

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Die heimische Arbeit und die Bestellungen im Auslande.

Marburg, 30. November.

Zum Niedergange der heimischen Industrie haben auch die Bestellungen im Auslande beigetragen — haben uns nicht bloß finanziellen Nachtheil gebracht, sondern auch den geistigen Aufschwung, die fachliche Vervollkommnung gehemmt.

Machen Fürsten, Grafen und Geldgrößen aus Verachtung der heimischen Art, aus Uebermuth und Eitelkeit Bestellungen im Auslande, so besitzen wir kein Mittel, dies zu verhindern und nur erschweren kann der Staat diese Beeinträchtigung seines arbeitenden Bürgertums — erschweren durch hohe Eingangszölle.

Wenn aber die Regierung selbst im Auslande bestellt, wie es geschehen und eben jetzt von den Industriellen beklagt wird, dann ist's ein wahres Vergnügen, „zu räsonniren, zu resolutioniren und zu petitioniren.“ Die Gesetzgebung kann und muß helfen — durch ein Gesetz kann und muß festgestellt werden:

Jede Lieferung für den Staat wird öffentlich zur Bewerbung ausgeschrieben. Der Staat ist verpflichtet, Angebote seiner Bürger zu berücksichtigen. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn kein Inländer sich gemeldet oder wenn die Regierung behauptet, es sei kein Bewerber im Stande, die Arbeit zu liefern. Da jedoch Niemand — auch die Regierung nicht — Partei und Richter zugleich sein darf, so muß in einem solchen Falle ein Schiedsgericht von Fachmännern aufgestellt werden und ist die Regierung an den Ausspruch desselben unweigerlich gebunden.

Uebernahme der Eisenbahnen durch den Staat.

Die Handelskammer von Eger hat an das Handelsministerium eine Denkschrift gerichtet, in welcher sie für die Uebernahme der Eisenbahnen durch den Staat sich ausspricht.

Dieses Schriftstück weist zunächst die vielen Sünden der Privatbahnen nach und wird dabei vor Allem auf Lücken im allgemeinen Eisenbahn-Reglement hingedeutet, durch welche dem Publikum keine Handhabe gegen die Bahnverwaltungen geboten werde.

Eger dringt auf eine durchgreifende Reform der ganzen Eisenbahn-Verwaltung und versichert, daß die durch das Interesse des Verkehrs gebotene Uebernahme der Bahnen durch den Staat auch möglich sei, ohne die Interessen zu verletzen oder den Staat selbst zu benachtheiligen.

Die Zollpolitik des Staates würde durch die im Besitze des Staates befindlichen Bahnen unterstützt und befördert, während sie jetzt beeinträchtigt und durchkreuzt wird.

Nicht minder von Gewicht ist der Umstand, daß die Konzentration der Bahnen in Einer Hand von vornherein eine große Ersparniß bedeutet.

Daß der Staat auch für die Verwaltung einer allgemeinen Verkehrsanstalt nicht ungeeignet sei, dafür liefere die musterhafte Verwaltung des Telegraphen- und Postwesens den besten Beweis.

Die Eisenbahn werde nicht mehr als Mittel des Erwerbes verwaltet, sondern als eine unentbehrliche Voraussetzung der normalen wirth-

schaftlichen Entwicklung, als eine allgemeine Verkehrsanstalt.

Der Staat als solcher habe ein großes Interesse an dieser Reform, welche, richtig durchgeführt, ihn nicht belastet, sondern ihm die Erfüllung seiner finanziellen Verpflichtungen eher erleichtere.

Trotz des Einflusses, welcher ihm auf die Organisation und Leitung der Bahnen zustehe, habe der Staat nicht verhindern können, daß der Betrag der Zinsengarantie zu der erschrecklichen Summe von 18 Millionen angewachsen. Mit der Uebernahme der Bahnen werde die bestrittene Auslegung der übernommenen Garantieverpflichtungen nicht mehr nothwendig sein, die Staatsverwaltung werde es in ihrer Macht haben, unerläßliche Ersparungen im Betriebe eintreten zu lassen; mit Bezug auf die garantirten Bahnen werde sich diesfalls die Last effektiv vermindern.

Der Einwand, daß dem Staate mit der Einlösung der Bahnen viele Steuern entgehen, brauche kaum ernstlich widerlegt zu werden. Es sei offenkundig, daß die Steuern bis jetzt weniger von den Bahnen und ihrem Erträgniß, als von den Gesellschaften und deren Gründung einfließen, daß sie wohl auch ohne Rücksicht auf das wirkliche, den Aktionären verbleibende Erträgniß erhoben werden, daß die Steuern von dem Betriebsergebniß bei neugebauten Bahnen noch nicht in Fluß gekommen, bei garantirten Bahnen durch den Zuschuß des Staates aufgewogen werden, daß ein Ausfall in dieser Richtung durch die Besteuerung der Rente, welche der Staat bei Einlösung der Bahnen herausgibt, hereingebracht werde.

Feuilleton.

Die Wolfsgrube am Superior-See.

(Fortsetzung.)

Eine andere Gestalt und wieder viele andere erschienen am Eingange der Höhle, der schrille Kriegsruf ertönte in der stillen Nacht, Krieger um Krieger füllten die Höhle, sich auf den Trapper und seinen Gefährten werfend und Beide mit Lederriemen fest bindend, während sie im Schlaf auf den blumenbedeckten Pfaden des Traumlandes wandelten. Welch' ein Erwachen aus diesem Schlafe! Wie schrecklich war es, daß sie sich als die Gefangenen der wilden, rachsüchtigen und grausamen Djib-was fanden! Fest gebunden brachten sie die Nacht, scharf von einem Theil des Indianerhaufens bewacht, zu, wobei die rothen Teufel, die selbst bei dem wehrlosen Zustand ihrer Gefangenen ihrer Reigung, ihre Feinde zu foltern, nicht widerstehen konnten, fortwährend ihre Arme und Füße, die so fest zusammengeschnürt waren, daß sie stark aufschwellen, mit der scharfen Spitze ihrer Skalpmesser stachen oder mit den Feuersteinspitzen ihrer Pfeile, die sie in dem wohlunterhaltenen Lagerfeuer glühend machten, brannten. Sie

wußten, daß sie für den grausamsten Tod, den indianische Wildheit erfinden konnte, bestimmt waren und daß sie keine Aussicht oder Gelegenheit zu entfliehen haben würden.

Als der Morgen anbrach, wurden Winters und die Weiße Fichte theilweise von ihren Banden befreit und mit Lebensmitteln versehen. Nachdem ihr Frühstück vorüber war, brachen die Indianer auf, und die Gefangenen in ihrer Mitte, schlugen sie den Pfad ein, der nordwärts nach der Heimath der Djib-was an den Ufern des Kam-au-is-tique führte. Spät in der Nacht ruhten sie aus, wurden wieder gebunden und mißhandelt, und dann ward bei der ersten Morgendämmerung die Reise wieder fortgesetzt.

Es war Mittag, als die wilden Krieger mit ihren Gefangenen die Wigwams der Djib-was erreichten. Ohne ein Wort zu sprechen und ohne einen grüßenden Blick gingen sie durch das Dorf und führten ihre Gefangenen in den Gefängniß-Wigwam, der in der Mitte des Dorfes gelegen war. Da wurden sie gelassen, Beide gebunden an Händen und Füßen, und jeder Krieger eilte nach seinem Wigwam.

Obgleich aller Hoffnung zu entkommen beraubt, und obgleich sie wußten, welch' qualvoller Tod ihrer wartete, so konnte doch dadurch die lebhafteste und sorglose Gemüthsart Winters nicht zerstört werden; denn kaum hatte der

letzte Indianer den Wigwam verlassen, als er sich zu seinem Gefährten hinrollte und halblachend sagte: „Ich glaube, unser Spiel ist ausgespielt. Alles aus mit uns, wie die Ratte in der Falle.“

„Die Weiße Fichte kann brechen, aber nie sich beugen.“

Ja wohl, aber Du wirst verwünscht zersplittert werden.“

„Die Weiße Fichte wird mit dem Kriegesgesang auf den Lippen nach den glücklichen Jagdgründen wandern.“

„Ich werde es auch, wenn ich muß, aber wenn ich eine gute Gelegenheit ersehe, so will ich ihnen meinerseits Gelegenheit zu einer langen Jagd geben, ehe sie meinen Skalp erwischen.“

„Ching-wau-konce wird sterben!“

„Wir sind aus einer schlimmeren Klemme als diese entwischt, und warum nicht auch dieser?“

„Laß den Todsender meinen Worten lauschen! Letzte Nacht, als die schwere Hand des Schlafes auf jedem Augenlide ruhte, außer meinem, als der Mond und die Sterne durch die schwarze Sturmwolke verhüllt waren und der Nordwind murmelte, als er durch den Wald strich, als der See ein klagvolles Lied gleich einem Grabgesange sang, als die Blätter der Bäume längs des Pfades rasselten, gleich dem Rasseln vieler schuppiger und zorniger

Zur Geschichte des Tages.

Ungarn hat das Zoll- und Handelsbündniß gekündigt und es wird schon heute die fragliche Note sich in den Händen der österreichischen Regierung befinden. Die Unterhandlungen betreffs Erneuerung des Bündnisses müssen nun fortgesetzt werden. Ist diese Erneuerung bis 31. Dezember 1876 nicht vereinbart worden, so gibt es von diesem Tage an in der Zoll- und Handelspolitik auch kein Oesterreich-Ungarn mehr, sondern nur ein selbständiges Oesterreich und ein selbständiges Ungarn.

Während des ganzen Aufstandes in der Herzegowina und in Bosnien ist keine bedeutendere Schlacht geschlagen worden, als jene bei Goransko. Die Slaven — zehntausend Mann stark — fochten gegen zehn türkische Bataillone und dauerte der Kampf zwei Tage. Gesiegt haben die Osmanen — wenigstens im ersten Theil des Berichtes, welchen ihre Befehlshaber nach Konstantinopel geschrieben; im zweiten Theile wird aber gesagt, daß sie die Geschützen gewesen und ihre Truppen sofort nach Gatscho zurückgeführt.

England hat durch den Ankauf jener Suezkanal-Aktien, welche sich im Besitze des Vizekönigs befanden, einen wohlüberlegten, kühnen und sichern Schritt unternommen. Diese Erwerbung zeigt, daß England nun selbst an den Zusammenbruch der Türkei glaubt und denselben weder verhindern noch verzögern, vielmehr ausbeuten will. Rußland gegenüber soll der feste Fuß in Egypten die Stellung Indiens kräftigen.

Marburger Berichte.

(Telegraphenverkehr.) Nach der amtlichen „Statistik des österreichischen Telegraphen“ hat 1874 die Station Cilli 22.092 Telegramme behandelt. Die Einnahmen dieser Station betragen 3295 fl., die Ausgaben 4490 fl.

(Verhaftung eines Todschlagers.) Dem Bezirksgerichte Arnsfeld ist durch den Führer des dortigen Gensdarmereipostens der steckbrieflich verfolgte Bauernsohn Joseph G. (Scheibenjörgl) von Mattelsberg eingeliefert worden, welcher kürzlich den Grundbesitzer Alex. Adam erschlagen. G. soll bereits ein Geständniß abgelegt haben.

(Raub.) Simon Pievez, Knecht in Arnsdorf, wurde neulich Abends auf einer Wiese

bei Gutenhaag von drei Strolchen überfallen, schwer mißhandelt und seiner Baarschaft, mehrerer Kleidungsstücke und einer Taschenuhr beraubt. Der Gesamtwert dieser Gegenstände wird auf 100 fl. angegeben. Pievez kennt die Thäter nicht.

(Ertrunken.) Franz Salina, Grundbesitzer in Buchdorf und sein Knecht J. Zafutta wollten am 23. November gegen halb acht Uhr Abends die Ueberfuhr zu Ankenstein benützen. Beim Einsteigen fielen beide in den Strom. Zafutta wurde von Pionieren gerettet, Salina ertrank und wurde der Leichnam bisher vergeblich gesucht.

(Feuerwehr in Buchern.) Die steiermärkische Sparkasse hat zur Gründung der freiwilligen Feuerwehr in Buchern 200 fl. gespendet. Eine Karrenspritze (Nr. 1) ist bei Jant in Leipzig bestellt worden.

(Zum gerichtlichen Einschreiten gegen Herrn Friedrich Brandstetter.) Die betreffende Zuschrift des Cillier Kreisgerichtes an das Präsidium des Abgeordnetenhauses lautet: „Die k. k. Staatsanwaltschaft von Cilli hat unter dem heutigen Datum den Antrag auf Einleitung der Voruntersuchung gegen den Gutsbesitzer und Reichsraths-Abgeordneten Friedrich Brandstetter wegen des Verbrechens des Betruges und der Wechselfälschung, ferner auf Verhängung der Untersuchungshaft gegen den genannten Abgeordneten gestellt. Unter Anschluß des staatsanwaltschaftlichen Antrages ersucht das k. k. Kreisgericht Cilli mit Berufung auf § 16 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dez. 1867 das hohe Präsidium um schleunigste Einholung der Zustimmung des Abgeordnetenhauses unter Rückschuß der Akten.“ — Dem Verlangen des Kreisgerichtes wurde einstimmig entsprochen. Die Verhaftung erfolgte am 27. November Abends. Herr Dr. Holzinger hat die Vertretung übernommen und bereits gegen den Haftbeschluß beim Ober-Landesgericht Beschwerde geführt.

(Konkurs Brandstetter.) Da Herr Friedrich Brandstetter auch in Wien etablirt war, so hat das dortige Handelsgericht über sein Vermögen den Konkurs verhängt.

(Jesuitenmission.) In St. Stephan bei Süßenheim wird jetzt, wie der „Cillier Anzeiger“ schreibt, eine Jesuitenmission abgehalten; diese hat am 28. November begonnen und dauert bis einschließlich 6. Dezember.

Theater.

Samstag den 27. November: „Schön-röschen,“ Burleske mit Gesang in 3 Akten von Cremieux und Blum. Deutsch von E. Treumann. Musik von Jaques Offenbach. — Mit dieser Operette hat die Bühnenleitung einen glücklichen Griff gethan und läßt sich annehmen, daß endlich ein Stück erschienen ist, welches das Publikum dauernd anlockt. Nicht nur die reizenden, leicht ins Ohr fallenden Melodien fanden vielen Beifall, auch die Drollerien der Handlung wurden vielfach beklatscht, so daß wir in der Lage sind, einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Neuerdings hat sich das Regisseur-Talent des Direktors Diez auf das Beste bewährt, denn die Darstellung im Allgemeinen zeigte eine überraschende Präcision und Korrektheit. Die szenische Anordnung war eine äußerst effektvolle und wurde durch wahrhaft raffinierte Ausnützung des vorhandenen Pappendeckelkrames auch dekorativ das Mögliche geleistet. Desgleichen ist die freigiebigste Anschaffung geschmackvoller, neuer Kostüme besonders anzuerkennen. Fr. Kraft als „Schön-röschen“, Herr Lignory als „Perrisflage“ feierten einen wahren Triumph. Der Chor, durch eben so viele als hübsche Stimmen ausgezeichnet, verdient vieles Lob.

Sonntag den 28. November wurde „Schön-röschen“ vor ausverkauftem Hause wiederholt. Abermals nahmen Fr. Kraft und Herr Lignory den meisten Beifall; Dir. Diez als „Cocardiere“, Herr Jchheiser als „Bavalet“ und Herr Melzer in der Rolle des „Poiret“ vervollständigten das gelungene Ensemble.

Wir erinnern an den heutigen Benefizabend des Schauspielers Herrn Goldig, welcher unter den pflichteifrigsten Mitgliedern unserer Bühne stets zu nennen ist. Da uns das aufzuführende Stück „Das Geheimniß einer alten Mansell“ von Dr. Wollheim frei nach Marlitt's Roman bekannt ist, so darf allen Freunden eines wirklich guten Schauspielers der Besuch der heutigen Vorstellung auf das Beste empfohlen sein, ohne daß uns daraus Schande erwächst.

Letzte Post.

Der volkswirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, über die Antwort des Handelsministers auf die Interpretation der Schutzzöller Bericht erstatten zu lassen.

Schlangen, da kam eine Stimme zu dem Ohre der Weißen Fichte und er trank ihre Worte. Die Tod weissagende Gule ruhte auf einem entlaubten Zweige über ihm, und er wußte, daß die dunklen Geister des Verhängnisses auf den Flügeln des Sturmes ruhten. Die Worte, die geflüstert worden, mögen nicht wieder erklingen, aber es wird kein anderer Mond über die athmende Gestalt der Weißen Fichte aufgehen! Die Blätter sagten es ihm, der heisere See murmelte es, die schwarzen Geister sangen es, und die Gule, als sie mit ihren Flügeln sein Gesicht schlug, krächzte es in seine Ohren. Das Canoe wartet an dieser Seite des Todesflusses, um ihn über die schwarzen Fluthen zu tragen, und eine Geisterbraut hat in dem neuen Wigwam an dem jenseitigen Ufer ein Feuer anzündet und wartet auf ihn. Ching-wau-konce wird sterben!“

Da Winters wußte, daß es nutzlos sei, die abergläubischen Gefühle des Indianers zu bekämpfen, so machte er auch keinen Versuch hierzu, da er selbst von trüben Ahnungen ergriffen war. Er bemühte sich jedoch, seinen rothen Bruder aufzuheitern und Mittel zur Flucht zu ersinnen, und so ging die Zeit vorüber, bis die Indianer, die Beide gefangen genommen, mit geschwärtzten Gesichtern eintrafen, sie fortführten und an einen verkohlten

Pfahl vor der Thür des Berathungshauses der Djib-was banden.

Nachdem die verschiedenen Formen und Ceremonien, die bei solchen Gelegenheiten üblich, erfüllt waren, nachdem die Pfeife geraucht worden und der Medizin-Mann feierlich die Runde gemacht und seinen Sitz eingenommen, erhob sich der „Brüllende Wind“, der Häuptling der Djib-was, und sprach:

„Die Hände der Weißen Fichte und des Blaggesichtes sind mit dem Blute unseres Bruders besetzt. In den tiefen Wildnissen des Waldes, fern von dem beschützenden Arm seines Stammes, trafen sie ihn. Sein Skalp hängt in ihrem Wigwam, und sein Blut schreit laut um Rache. Der Uebel verkündende Rabe und die Raubthiere haben seinen Leichnam in Stücke zerrissen, seine unverletzten Gebeine bleichen im Sonnenschein und Sturm, und sein Geist wandert fern von den glücklichen Reichen der Ruhe!“

Die Weiße Fichte richtete seine Gestalt zu ihrer ganzen Größe auf, warf stolz einen Blick der Herausforderung auf seine Feinde, seine dünnen Lippen kräuselten sich verachtungsvoll, aber er sprach kein Wort. Nicht so Winters, der die Anklage als falsch erklärte, sagend:

„Es ist eine elende, gemeine Lüge!“

„Das Blaggesicht spricht nicht gut,“ erwiderte der Häuptling.

„Gut oder böse, ich spreche die Wahrheit.“

„Die Winde haben es für die Ohren der Djib-was gesungen, und das strömende Blut hat unsere Rüstern erreicht.“

„Die Winde sind falsch und das schwarze Blut faul!“

„Der Manitou des Windes spricht stets die Worte der Wahrheit und Weisheit. Seine Zunge ist nicht gespalten und seine Wege nicht krumm. Das Blaggesicht soll sprechen, die Krieger werden ihn hören!“

„Die Weiße Fichte und ich bewachten unsere Biberfallen, die wir an dem Ufer des Guargontwa aufgestellt. Wir waren müde von der Jagd und träumten nicht von Gefahr, doch des Jägers Augen sind stets offen. Als wir daselbst lagen, da fiel ein Laut in unser Ohr, gleich dem sanften Tritt des Panthers, wenn er in den dunklen Stunden der Nacht auf Raub ausgeht. Wir stellten uns schlafend, wachten jedoch, wie die Schlange den Vogel bewacht, der um sein kleines Nest kreiset. Die „Kriechende Rebe“ der Djib-was stahl sich vorsichtig durch die dicken Zweige, sein Bogen ward gespannt und der Pfeil auf die Armbrust gelegt.“

(Schluß folgt.)

Koloman Tisa hofft, jene Benachtheiligung zu beseitigen, welche Ungarn durch indirekte Steuern und Zölle erleidet.

Die Vforte hat ihre Provinzgouverneure beauftragt, die Steuereinkünfte sofort nach Konstantinopel einzusenden.

Eingefandt.

Rechenschaftsbericht

über die Verwaltung des Unterstützungsfondes für arme und würdige Böglinge der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg bis Ende Juli 1875.

A. Einnahmen:		fl.	kr.
1. Uebertragener Vermögensstand aus der vorjährigen Rechnung	215	86	
2. Unterstützungsbeiträge	112	20	
3. Zurückgezahlte Vorschüsse	308	25	
4. Rückzahlungen für eingelöste Garantiescheine	403	76	
5. Sparkassa-Interessen und sonstige Einnahmen	15	64	
Summe der Einnahmen	1055	71	

B. Ausgaben:		fl.	kr.
1. Für Bücher, Kost, Bekleidung und Medikamente	90	29	
2. Für wissenschaftliche Exkursionen der Böglinge	39	59	
3. Vorschüsse an dürftige Böglinge	353	75	
4. Zur Einlösung von Garantiescheinen	403	76	
5. Druckforten und Portoauslagen	5	86	
6. Auf Zinsen angelegt	70	—	
Summe der Ausgaben	963	25	

Somit verblieb ein Kassarest von 92 fl. 46 kr. Der wirkliche Vermögensstand des Unterstützungsfondes bezifferte sich mit Inbegriff der noch rückzahlbaren Vorschüsse auf 207 fl. 96 kr.

Das gefertigte Unterstützungskomitee erfüllt eine angenehme Pflicht, indem es für die eingekommenen Spenden an alle Wohlthäter im Namen der theilnehmenden und durch Geldvorschüsse und Garantieleistungen unterstützten Jünglinge den wärmsten Dank ausspricht.

Unter Einem wendet sich dasselbe in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes und der besonders in diesem Schuljahre mit der außerordentlichen Zunahme der Böglinge steigenden Bedürfnisse des Unterstützungsfondes an den vielseitig bewährten Wohlthätigkeitssinn der schulfreundlichen Körperschaften und Bewohner von Marburg und ganz Untersteiermark mit der vertrauensvollen Bitte um weitere Beiträge zur Unterstützung unserer armen und braven Lehramtszöglinge.

Marburg im November 1875.

Für das Komitee zur Unterstützung dürftiger Lehramtszöglinge
Dr. A. Elsch nig.

Allfällige Spenden, Anmeldungen von Freistiften u. dgl. werden von der Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt (ehem. Gambriushalle, 1. Stock), so wie auch in der Expedition der Marburger Zeitung (Postgasse) dankbar entgegengenommen, und in der Marburger Zeitung öffentlich quittirt.

Eingefandt.

Das Jubelfest eines würdigen Staatsbeamten.

Vor Kurzem wurden gelegentlich des zurückgelegten vierzigsten Dienstjahres die Verdienste des k. k. Telegraphendirektors für Steiermark und Kärnten, des Herrn Ant. Sponar v. Eble n von Blinsdorf, von Seite unseres Monarchen durch die Verleihung des Titels und Charakters eines Oberdirektors belohnt.

Diesen Anlaß ergriffen die Beamten der steiermärkischen und kärntnerischen Staatstelegraphenämter, um auch ihrerseits dem allseitig geliebten und hochverehrten Chef einen neuerlichen Beweis der Hochachtung und Verehrung zu geben. Es wurde nämlich in Graz, dem Sitze der Direktion, ein Bankett veranstaltet, zu dem außer dem gesammten Beamtenpersonal der Telegraphenhauptstation in Graz und den

Direktionsbeamten auch viele abgeordnete Telegraphenbeamte aus den Provinzen und von Klagenfurt (im Ganzen 52) erschienen waren.

Dieses Fest, welches in den eleganten Räumen des Hotels „zum Erzherzog Johann“ stattfand, war eines der seltenen, die an Würde und doch auch wieder an Gemüthlichkeit reich, sich dem Theilnehmer unauslöschlich ins Gedächtniß prägen.

Als alle Festtheilnehmer, von denen der Gefeierte beim Eintritte mit herzlichem „Hoch!“ empfangen worden, versammelt waren, und das Souper sich seinem Ende nahte, eröffnete Herr Direktionssekretär Herzog (Graz) die Reihe der Trinksprüche Namens der gesammten Bezirksbeamten mit einem dreimaligen Hoch auf den Jubilar. Herr Oberdirektor von Sponar erwiderte mit einer äußerst gehaltvollen, jubelnd begrüßten Ansprache, in welcher er einen kurzen Abriss seiner Vergangenheit, seiner oft getäuschten Hoffnungen zc. wiedergab, auf die endliche Erfüllung derselben zu sprechen kam und mit einem dreifachen Toast schloß, nämlich: auf Se. Majestät den Kaiser, auf Se. Exzellenz den Herrn Handelsminister und auf die gesammte, unter ihm (im Grazer Bezirke) dienende Beamtenenschaft.

Hierauf wurde dem Ausgezeichneten im Namen aller Bezirksbeamten durch Herrn Telegraphenkommissär Schmid (Graz) mit geziemenden Worten ein schöner Lorbeerkranz überreicht. (Bravorufe und Applaus).

Herr Amtsvorstand Matern (Brud a/M.) brachte in höchst geistreicher, durch schöne Redewendungen ausgezeichnete langer Ansprache unter lauter Beifallszustimmung sein dreimalig Hoch der Gattin des Oberdirektors dar.

Herr Offizial Lankus (Marburg) sprach Namens der subalternen Beamten, indem er in gelungener, mit großem Beifalle aufgenommener Rede nachweist, wie ein Vorgesetzter, der es mit seinen Untergebenen ehrlich meint, nicht nur ihr Vorgesetzter, sondern auch ihr Vater sein könne, der insbesondere den jungen Beamten die kürzesten und ehrenvollsten zum Ziele führenden Wege weise, aber auch den älteren Beamten ein Hort sei in allen Nöthen und Gefahren der Dienstlaufbahn wie des Lebens. Er betont, wie Herr Oberdirektor von Sponar gerade ein solcher Vorgesetzter stets gewesen und noch sei, bittet um Fortdauer dieser Gesinnungen und bringt sein Hoch dem „Väterchen“ der Telegraphenbeamten Steiermarks und Kärntens. Nachdem der Jubel verklungen, reichte Herr Oberverwalter Wagenauer (Klagenfurt) hieran in gebienden Worten sein Hoch auf die langjährigen, durch Güte, Gerechtigkeitssinn und freundliche Gesinnung gegen alle Beamte der Telegraphenanstalt hervorragenden Führer, die Herren Ministerialräthe v. Brunner und Dr. Rutschera.

Herr Direktionssekretär Teuschl hob die wohlwollenden und fachfördernden Bestrebungen Se. Exzellenz des Herrn Statthalters v. Rübed hervor und brachte ihm sein Hoch. (Bravo — Hoch.)

Die nächsten, sich folgenden Trinksprüche, ausgebracht durch die Herren Bauleiter Vogler, Kontrollore Rappell und Mayer, Bauleiter Mayer-Koffler, Assistent Salzger, Stud. Stefan v. Sponar, Oberkontrollor Scherach, Steve Göbl (sämmtl. aus Graz), dann durch Linienrevisor Peroutka (Klagenfurt), Amtsverwalter Kral (Marburg), Amtsleiter Hüfl (Gleichenberg) zc. zeichneten sich ebenso wie alle vorhergegangenen durch tiefen Sinn der Rede, durch herzliche Aufrichtigkeit wie durch angemessene Würde aus.

Es mangelt uns jedoch leider an Raum, auch nur deren Auszüge wiederzugeben. So viel aber ist gewiß, daß der ganze Verlauf des Festes auf alle Anwesenden den schönsten Nachhall und eine bleibe Erinnerung zur Folge haben, wie auch durch die persönliche Berührung von bisher sich unbekanntem Elementen auf die Entwicklung unserer telegraphischen Verkehrsverhältnisse den besten Einfluß haben wird.

Möge der würdige Chef unserer steiermärkischen Staatstelegraphen noch lange an der Spitze des Bezirkes bleiben zum Heile der Beamten, wie auch im Interesse des Verkehrs, dessen eifrigster Förderer er in unseren Provinzen bisher stets gewesen.

X.

Eingefandt.

Jahring, am 25. Nov. 1875.

In Pöbznitz gibt es Geister, die aus Mangel an edlerer Beschäftigung allerhand Unfug treiben. So haben sie seit einiger Zeit einen Arzt in die Schwärze des „Slov. Gospodar“ gesetzt. Dieser Arme kann nach Allem nur ich sein, und weil ich Schlechtes mit Gutem vergolten, d. h. ihnen in der „Marburger Zeitung“ auf ihre Lügen im „Slov. Gospodar“ die Wahrheit gesagt habe, sind sie mir wieder gram, so daß sie vor lauter Aerger übersehen haben, daß ich mein erstes Eingefandt vom 3. d. M. von hier aus datirte.

Deßhalb sagen meine Gegner nun, sie kennen keinen Arzt meines Namens in Pöbznitz; er müßte nur hinter einem Weidenbaume stecken und auf die Vorübergehenden passen. Diese Herren wissen aber recht gut, daß ich seit neun Jahren mit Beschluß der Gemeindevertretung von Pöbznitzhofen Gemeindefeind dort bin. Pöbznitzhofen und Pöbznitz ist gleichbedeutend, denn das k. k. Postamt dort heißt auch noch Pöbznitzhofen.

Jetzt meinen diese Geister, ich hätte über ihre Angriffe still sein sollen, wenn ich gebildet wäre. Anstatt aber nun selbst zu schweigen, salbadern sie darauf los, drohend, daß dieser Angriff die Einleitung sei zu weiteren Kämpfen. Erst brachten diese Gegner meine hohen Rothstiefeln mit der Wische des „Slov. Gospodar“ zum Glanz, dann nannten sie Herrn Dr. R's. Shawl eine Hirteneinhüllung; weiter sagten sie, der Kranke habe nach dem Genusse der grünen Birnen (eine Erfindung, die von ihnen ausging) Schmerzen gelitten, als hätte er lauter Deutschhümmer gefressen. (Schredlich!) Zuletzt wurde der gewisse Arzt noch mit einer Fledermaus verglichen. (Prrr!)

Welche Musterversammlung von Bildern! Wo möget Ihr dies Alles nur erlernt haben, Ihr drei- oder viereinigten Helden?

Setzet diesen Kampf gegen mich nur fort, weil Ihr zu roh und zu feige seid, um die Waffen nach ehrlicher Männerart zu führen; doch glaubet nicht, daß ich mit Glace-Handschuhen mich vertheidigen werde. Wenn ich bei Abwehr Euerer Stöße kräftiger aushole und verlege, so werde ich nur mein Recht geübt haben. Ich hoffe auch, daß ich in Zukunft nicht mehr allein stehen werde in diesem Kampfe; vielleicht finde ich Helfer. Ich kenne auch noch andere Wege, auf welchen ich mir Ruhe verschaffen werde, wie der biedere W. in N. sich Ruhe zu verschaffen gewußt, welchen einst der „Slov. Gospodar“ aus Mangel an besserer Arbeit zum Gespötte ausersahen hatte.

A. Rasseinig.

Eingefandt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Herrn Dr. L. P. in Wien: Ihr Abonnement endet halben Juli 1876.

Interessant
ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glück-Anzeige von Samuel Hecksher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Eine besondere Beachtung
verdient die im heutigen Blatte befindliche Annonce des Hauses S. Sack & Co. in Hamburg, das uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten auf's Angelegentlichste empfohlen wird.

Auf das im heutigen Blatte enthaltene Inserat der Bankfirma A. Goldfarb in Hamburg wird besonders aufmerksam gemacht.

Ein Gewölbe
und 2 eingerichtete Zimmer sind bei Frau Macher, Magdalenvorstadt zu vergeben. (1409)

Ein Paar Ponny,
Braun und Schimmel, 4 Jahre alt, sind sammt Geschirr und einem Kutschwagen wegen Abreise zu verkaufen. (1399)
Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Nro. 8285. (1406)
Kundmachung.

Von Stadtrathe Marburg wird mit Bezug auf den §. 42 des Wehrgesetzes vom 5. Dezember 1868 bekannt gegeben, daß alle im Stadtbezirke befindlichen einheimischen und fremden Stellungspflichtigen, welche zu der nächsten regelmäßigen Stellung des Jahres 1876 berufen sind, d. i. sämmtliche in den Jahren 1856, 1855 u. 1854 gebornen Jünglinge, im Laufe des Monats Dezember 1875 bei dem gefertigten Stadtrathe sich zu melden haben, und daß Unterlassungen dieser Meldung mit Geldstrafe bis zu Einhundert Gulden oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur Dauer von zwanzig Tagen geahndet werden.

Die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen haben bei der Meldung ihre Legitimations- oder Reiseurkunden beizubringen.

Weiters haben auch Jene, welche die zeitliche Befreiung Stellungspflichtiger oder Letztere, wenn sie die Begünstigung rücksichtlich ihrer Enthebung von der Präsenzdienstpflicht anstreben, die zur Begründung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhältnisse ebenfalls im Laufe des Monats Dezember 1875 hieran nachzuweisen.

Stadtrath Marburg am 23. November 1875.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Photographie!

Um allen Wünschen zu entsprechen und die Photographien zu den herannahenden Weihnachten rechtzeitig ausführen zu können, beehre ich mich das P. T. Publikum hiemit einzuladen, die Bestellungen baldmöglichst zu machen, da in der jetzigen Jahreszeit die häufig ungünstige Witterung als auch die grosse Kürze des Tages leicht zum Hinderniss werden könnten, allen Wünschen rechtzeitig zu entsprechen!

Achtungsvoll ergebenst
Heinrich Krappck,
Photograph, (1141)
Atelier in Stich's Garten,
in der Oberen Herrengasse und
Magdalenvorstadt (Café Nordpol).

1 Zimmer mit Küche
im 1. Stock, gassenseitig und licht, ist vom 1. Dezember an zu vergeben in der Kärntnergasse Nr. 216. 1396

Marburg, Kärntnergasse Nr. 212. (1315)

Nur noch 8 Tage
dauert der außerordentlich billige Ausverkauf.
— 25% Rabatt. —

Da ich vom Hause beauftragt worden bin, das ganze Lager schnellstens zu räumen, so habe ich mich entschlossen, den größten Theil meiner Waare noch 25% billiger als bisher zu verkaufen. Indem ich dem P. T. Publikum für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen danke, hoffe ich, daß Sie diese **staunende Billigkeit** erkennend, sich beeilen werden, Ihre Einkäufe, selbst ohne Bedarf, zu besorgen, da sich eine solch' **günstige Gelegenheit** gewiß niemals wieder darbietet.

Hochachtungsvoll

E. Fuchs, Leinen- und Wäsche-fabrikant aus Wien.
Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

Preis-Verzeichniss.

Diverse.		Preis-Verzeichniss.	
1/2 Dzb. echt Leinen-Taschentücher	fl. —.90 u. höher.	1 Stück Unterrock mit Aufpuß	fl. 1.40 u. höher.
1/2 " Handtücher rein Leinen	fl. 2.25 "	1 " " reich	" 2.— "
1/2 " Tischservietten rein Leinen	" 2.— "	1 " " Halb-Schlepp	" 2.80 "
1/2 " engl. Battisttücher, gesäumt mit	" 1.20 "	1 " " Costime gestickt	" 2.75 "
echtfarbigem Rand	" 1.20 "	1 " " Schlepp	" 3.50 "
1 Stück echtfarbiges Leinen-Casseetuch	" —.75 "	1 " " Damenhosen mit Blisse	" 1.10 "
1 " rein Leinen-Tischtuch 3/4	" 1.25 "	1 " " reich gestickt	" 1.60 "
		1 " " Nachtkorsett mit Aufpuß	" 1.10 "
		1 " " gestickt	" 1.55 "
		Barchent-Damenwäsche.	
		1 Stück Schnürl-Barchent-Hose	fl. 1.60 u. höher.
		1 " " Piquet	" 2.20 "
		1 " " Schnürl	" Corsett " 1.75 "
		1 " " Piquet	" " " 2.20 "
		1 " " Schnürl	" Rock mit Aufpuß " 2.50 "
		1 " " Piquet	" Rock " 3.50 "
		Herrenwäsche.	
		1 Stück Chiffon-langfalt Hemd	fl. 1.20, 1.80 u. höher.
		1 " " Chiffon-glattbrust Hemd, 3fache Brust	fl. 1.75, 2.— "
		1 " " Leinen-langfalt	" 2.— "
		1 " " glattbrust	" 2.30 "
		1 " " gesticktes Hemd oder mit Fantasiebrust	" 2.50 "
		1 " " echtfarbiges franz. Crettonhemd	fl. 1.10, 1.45, 2.— "
		1 " " englisches Oxfordhemd	fl. 2.10, 2.75 "
		1 " " Herren-Unterhose	" 1.25 "
		1 " " " rein Leinen (Rumb.)	" 1.85 "
		1 " " " mit 3 Knöpfe	" 2.— "

Trotz der sehr billigen Preise erhalten Käufer von 50 fl. ein Tischtuch für 6 Personen mit 6 Servietten, und Käufer von 100 fl. ein Tischtuch für 12 Personen mit 12 Servietten als Rabatt.

Einige 100 Ellen Leinwand- und Chiffon-Nesten sind billig zu haben.
Französische und indische Longshaws. Complete Tischgarnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen.

Nichtconvenirendes wird anstandslos zurückgenommen und umgetauscht.
Aufträge aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.

E. Fuchs, Leinen- und Wäsche-fabrikant aus Wien,
Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

Nr. 505 St. Sch. N. (1403)

Unterlehrer-Stelle.

An der sechsclassigen Volksschule für Knaben zu Marburg ist eine Unterlehrer-Stelle mit den Bezügen der ersten Gehaltsklasse zu besetzen.

Bewerber um diesen Posten wollen ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche bis längstens 31. Dezember d. J. beim Stadtschulrathe Marburg (im Wege der vorgesetzten Schulbehörde) einreichen.

Stadtschulrath Marburg, 21. Nov. 1875.
Der Vorsitzende: Dr. M. Reiser.

Dr. F. Terč

ordinirt
von 8—9 Uhr Vormittags und
2—3 Uhr Nachmittags
Hauptplatz, Grillwitzer'sches Haus,
1. Stock.

Grösste Auswahl!

Knaben-Mäntel,
sowie selbst erzeugt: **Knaben-Anzüge**
von ö.W. fl. 6 an;
Herrenkleider
nach dem neuesten Schnitt, solid gearbeitet, gut genäht, aus Brünner, französischen und englischen Stoffen:
Ganze Anzüge . von fl. 18 aufwärts,
Herbst-Ueberzieher " 10 "
Jagd-Saccos " 8 "
moderne Herbst-Hosen " 5 1/2 "
Reise-Mäntel " 16 "
empfehl (1243)

Anton Scheikl in Marburg.

Nur in (1140)

Pollak's

ältester und berühmtester

27 kr.-

Universal-Waaren-Halle,

WIEN, Mariahilferstraße 1,
wird, wie allbekannt, unter strengster Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren stets das Allernueste an gros & en detail abgegeben.

Schafwoll-Kleiderstoffe,

die feinsten und modernsten für jede Saison in allen Farben, glatt, gestreift, einfach und schottisch carrirt, und zwar: Lüster, Rips, Plaidstoffe, Diagonal, Flanell, Choviot (Tuch-Kleider), nebst vielen anderen Sorten.

Leinwänden, alle Gattungen Tischzeuge in Zwilch und Damast, Gradl, weiß und färbig, Vorhänge, Chiffon 1/2, sogar 1/4, breit, Percalins, türk. Croton, nebst tausend anderen Artikeln.

Vollständiges Sortiment von Wirkwaaren, Herren- und Damen-Cravats.

Größtes Lager von Seiden- und Sammt-Bändern in jeder beliebigen Farbe und Breite. Schafwoll- und Blond-Spitzen auch mit Perlen benäht, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlägiger Gegenstände und dies

Alles nur zu
27 kr.

Versendungen mittelst Nachnahme prompt.
Muster- und Waaren-Verzeichnis gratis und franco.

Ein ebenerdiges Eckhaus

in der Herrengasse auf gutem Posten, ist aus freier Hand zu verkaufen. (1362)
Anzufragen Nr. 116 in Marburg.

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt (215)
täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
Mois Schmiederer.

Früchtenbrot,

(1388)

Nürnberger Lebkuchen

feinst weiss und braun,
pr. Packet 36 kr.

Theebäckerei feinst
pr. 1/4 Pfund 25 u. 30 kr.

Christbaum-Verzierungen

in reicher Auswahl
empfiehlt zur gütigen Abnahme

Malz-Extract-Bonbons
eigener Erzeugung, pr. Packet 10 kr.
Eibischkugeln pr. Loth 2 kr.

Pumpenrikel

mit Citron u. Rosenglasur
pr. Stück 10 kr.

A. Reichmeyer,
Conditor, obere Herrengasse.

Krainerische Glanzsteinkohle 42 kr. } per
Sagorer **detto 44 kr.** } Zoll-

Bestellungen werden bei Frau **Elise Kray** am **Burgplatz** und bei Herrn **Smonig**, Werkführer bei Herrn **Ant. Scheikl** in der **Herrengasse** angenommen. (1408)

Es lebe die Konkurrenz!

Um meinen P. T. Abnehmern eine gleich billige Bezugsquelle zu schaffen, verkaufe **auch ich** von heutigem Tage an die **als vorzöglich bekannte**

Cillier nicht Trifailer Glanzkohle
à **42 kr.** ab meinem Magazin.

Die Zustellung ins Haus wird billigst berechnet.

1410 Achtungsvoll

J. Ubt, Mellingerstraße 93.

Realitäten-

Verkauf oder Verpachtung.

Wegen anderwärtigem Ankauf beabsichtige ich, meine Realitäten zu verkaufen oder zu verpachten. Dieselben sind ganz arrondirt, bestehen aus 3 gemauerten Wohn- und 3 Wirthschaftsgebäuden, 3 großen Kellern, 1 Fleischbank, 1 Eis- und Vorkeller und 1 Brettersäge; ferner 3 großen schönen Gemüsegärten, 2 Obstgärten, ca. 37 Joch Fichten-, Tannen- und Buchenwald nebst ca. 15 Joch Wiesen und Acker; — sind nur 15 Minuten von der Eisenbahnstation St. Lorenzen a. d. Kärntnerbahn entfernt, knapp neben der frequenten Bezirksstraße und einer sehr gut besuchten großen Wallfahrtskirche; auch wird darauf seit Jahren die Handlung und das Wirthsgewerbe mit sehr gutem Erfolg betrieben. Näheres durch den Eigenthümer **A. Gatti** in Maria Wäfler. (1394)

Am 15. Decbr. a. J.
beginnt die 1. Ziehung der von der hohen Regierung genehmigten u. garantierten **Geldlotterie**, bestehend aus **41,500** Originalloosen und **41,700** Gewinnen. Sämmtliche Gewinne werden innerhalb einiger Monate durch 7 Ziehungen endgültig ausgelost und betragen zusammen
7 Million 663,680 Reichsmark.
Der Hauptgewinn beträgt ev.
375,000 Reichsmark.
Ferner Gewinne von Reichsmark:
250,000 40,000 19,000
125,000 30,000 8 à 15,000
80,000 8 à 30,000 9 à 12,000
60,000 24,000 12 à 10,000
50,000 2 à 20,000 etc. etc.
Gegen Einfindung des Betrages von:
Ö. W. fl. **3. 30.** für ein ganzes Originalloos
" " **1. 65.** " halbes " " "
versendet das
Bankhaus **A. Goldfarb**
in **Hamburg** die mit dem Wap-
pen des Staates versehenen Original-Loose und ertheilt nach jeder Ziehung an jeden Theilnehmer die amtliche Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht durch die Verbindungen dieses Hauses an allen Plätzen. Bei Effecturung einer jeden Bestellung wird der ausführliche Verlosungsplan aller 7 Ziehungen gratis beigelegt.

Tausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach durch geringe Einlagen bedeutende Capitalien zu gewinnen sind. Zu einem soliden Glückversuch besonders geeignet ist die von der Regierung genehmigte und garantierte Geldlotterie.

375,000 = 218,750

Reichsmark	Gulden f. W.
ev. als Hauptgewinn — speciell aber Gewinne von:	
1 à 250000	8 à 15000
1 à 125000	9 à 12000
1 à 80000	12 à 10000
1 à 60000	36 à 6000
1 à 50000	5 à 4800
1 à 40000	40 à 4000
1 à 36000	1 à 3600
3 à 30000	204 à 2400
1 à 24000	4 à 1800
2 à 20000	1 à 1500
1 à 18000	412 à 1200

bietet obige Verlosung. — Mehr als die Hälfte aller Loose müssen, im Laufe der Ziehungen, welche innerhalb einiger Monate beendet sind, gewinnen. Die Ziehungen sind amtlich festgestellt, und aus dem Originalplan, den wir jedem Theilnehmer gratis übersenden, zu ersehen. Zu der schon

am 15. Decbr. a. c.

stattfindenden 1. Ziehung kosten:

	Ö. W. fl. kr.
Ganze Original-Loose	3. 50.
halbe	1. 75.
viertel	— 90.

Gegen Baareinsendung des Betrages, Post-einzahlung oder Nachnahme versenden wir sofort die wirklichen, mit dem amtlichen Wappon versehenen Originalloose, ebenso prompt nach der Ziehung die amtliche Ziehungliste und die Gewinnelder. Die Ziehung ist nahe bevorstehend, und da das vorhandene Loosquantum nur gering ist, be-
liebe man sich baldigst und direct zu wenden an

Bottenwieser & Co.

Bank- u. Wechselgeschäft in Hamburg.

Bei der letzten am 16. Novemb. beendeten Hauptziehung, wobei ein Gesamtcapital von über

5 Millionen

zur Verlosung gelangte, waren wir wiederum in der erfreulichen Lage, an viele unserer österreichischen Interessenten namhafte Gewinne auszahlen zu können. Das Verzeichnis der Gewinne versenden wir auf Verlangen gratis.

1390

(1372)

Preis-Ermässigung für Glanzkohle.

Ich mache hiemit die Anzeige von der erfolgten **Preis-Ermässigung** für **Trifailer Glanzkohle**, welche von jetzt ab **42 kr. pr. Zoll-Ztr.** ab Magazin verkaufe. **Alois Quandest.**

1401)

Man biete dem Glücke die Hand!
375,000 R.-Mark
oder 218,750 Gulden

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allernueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist. (1826)
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **41,700 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder fl. **218,750 S. W.**, speziell aber:

1 Gewinn M 250,000,	8 Gewinne M 15,000,
1 Gewinn M 125,000,	9 Gewinne M 12,000,
1 Gewinn M 80,000,	12 Gewinne M 10,000,
1 Gewinn M 60,000,	36 Gewinne M 6000,
1 Gewinn M 50,000,	40 Gewinne M 4000,
1 Gewinn M 40,000,	204 Gewinne M 2400,
1 Gewinn M 36,000,	412 Gewinne M 1200,
3 Gewinne M 30,000,	512 Gewinne M 600,
1 Gewinn M 24,000,	597 Gewinne M 300,
2 Gewinne M 20,000,	18,800 Gewinne M 131
1 Gewinn M 18,000,	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet **schon am 15. und 16. Dezember d. J. statt** und kostet hierzu:

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder fl. 3 1/2,
1 halbes " " " 3 " 1 3/4,
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither gescheuete Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Die grösste
Eisenmöbelfabrik
von **REICHARD & COMP.**
1029
in **Wien, III. Marxergasse 17,**
empfiehlt sich hiermit.
Illustrirte Preiscurante auf Verlangen
gratis und franco.

Schöne Maschanzer- u. Strudel-Aepfel
sind megenweise fortwährend billig zu verkaufen. Gef. Aufträge bittet man in E. Wetschko's Schuhniederlage beim „schwarzen Adler“ am Burgplatz abzugeben. (1404)

Die 200fte
vom Staate garantierte
Hamburger
Geld-Verloosung
besteht aus einem Capital von **7,000,000** Rmk.
In dieser großen Capitalien-Verloosung müssen innerhalb der kurzen Zeit von nur wenigen Monaten in 7 Ziehungen
41,700 Gewinne
unter nur 81,500 Loosen sicher zur Entscheidung gelangen, worunter sich
Haupttreffer von ev. **375,000** Reichsmark
speziell Reichsmark:
250,000 — 50,000
125,000 — 40,000
50,000 — 36,000
30,000 — 30,000
etc. etc. befinden. Zu der auf den
15. & 16. Decemb. d. J.
amtlich festgestellten ersten Ziehung kosten:
Ganze Orig.-Loose M. 6. oder fl. 3. 50
Halbe Orig.-Loose „ 3. oder „ 1. 75
Gegen Einzahlung des Betrages (in Banknoten oder Postmarken) oder gegen Nachnahme werden die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose von uns versandt und die amtlichen Pläne gratis beigelegt.
Sofort nach geschickter Ziehung lassen wir den Betheiligten unaufgefordert die amtliche Gewinnliste zugehen und erfolgt die Auszahlung der Gewinne prompt unter Staatsgarantie.
Um der sofortigen Ausführung geeigneter Aufträge sicher zu sein, beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an
S. Sacks & C^o.
Staats-Effecten-Handlung,
Hamburg.

Wiens allergrößtes
27 kr.-
Etablissement
der als solid und reell anerkannten Firma
Bernhard Pollak,
Wien, Kärntnerstraße 14
(vis-à-vis der Weiburggasse) 1139
verkauft einzig und allein unter gewissenhaftester Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren fortwährend das **Allernueste** für jede Saison
in Schafwoll-Kleiderstoffen.
Ebenso alle erdenklichen Gattungen Leinen-, Mode-, Current- und Wirkwaaren, Seiden- und Sammtbänder, sowie Guipür-Spizen in allen Sorten, nebst tausend anderen Artikeln.
Muster- und Waaren-Verzeichniß gratis und franco.
Bestellungen, selbst die kleinste prompt gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes wird anstandslos zurückgenommen.

Haupt-Gewinn ev. 375.000 Mark
Neue Deutsche Reichs-Währung
Glücks-Anzeige.
Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Mill. 660.000 R.-Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 81.500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event. 375.000 Reichs-Mark, speziell R.-M. 250.000, 125.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 36.000, 4mal 30.000 & 24.000, 3mal 20.000 & 18.000, 29mal 15.000, 12.000 & 10.000, 36mal 6000, 45mal 4800 & 4000, 205mal 3600 & 2400, 417mal 1800, 1500 & 1200, 1121mal 600, 360 & 300, 18820mal 240, 131, 120 & 60, 21014mal 48, 24, 18, 12 & 6 R.-M. und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die I. Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den **15. und 16. Dezember d. J.** festgestellt und kostet hierzu das ganze Originallos nur 3 Gulden, das halbe Originallos nur 1 Gulden 50 kr., das viertel Originallos nur — „ 75 kr. und werden diese vom Staate garantierten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt. **Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.** (1405)

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an
Samuel Heckscher sen.,
Banquier & Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Einkauf von
Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- u. Schaffellen, Rosh-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.
Verkauf von
ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Roshhaar zu den billigsten Preisen.
J. Schlesinger,
149) **Marburg, Burgplatz.**

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.
Personenzüge.
Von Eriest nach Wien:
Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 6 U. 56 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends.
Von Wien nach Eriest:
Ankunft 8 U. 51 M. Früh und 9 U. 54 M. Abends.
Abfahrt 9 U. 5 M. Früh und 10 U. 6 M. Abends.
Sitzzüge.
Wien-Eriest. Eriest-Wien.
Ankunft 2 U. 13 M. Nachm. | Ankunft 2 U. 35 M. Nachm.
Abfahrt 2 U. 16 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 38 M. Nachm.
Gemischte Züge.
Von Würzburg nach Eriest:
Ankunft 1 U. 49 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.